

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 6 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Mittlerem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5spaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 35 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 35 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

Die Handwerksvorlage.

Endlich ist wenigstens ein bestimmter Zeitpunkt festgestellt, an welchem die schicksalreiche Handwerksvorlage an den Reichstag gelangen soll. Herr Staatssecretär Dr. von Boetticher hat bei der Beantwortung der konservativen Interpellation erklärt, daß die Subcommission im Bundesrathe ihre Aufgabe, den preussischen Entwurf durchzuarbeiten, zur Zeit erledigt habe und daß für die nächste Woche die weitere Berathung der Vorschläge in den Bundesraths-Ausschüssen bevorstehe. Er hat ferner, „abweichend von sonst geübter Vorsicht hinsichtlich der Bestimmungen von Terminen“, die Mitte des Monats März als denjenigen Zeitpunkt bezeichnet, an welchem der Reichstag in den Besitz der Vorlage gelangen werde.

Herr Dr. von Levetzow hatte bei Begründung der Interpellation mit Recht hervorgehoben, daß die Handwerker nachgerade ungebürlich geworden seien. Verkenne man auch die Schwierigkeiten einer legislatorischen Regelung dieser Sache konservativseits nicht, so glaube man doch, daß ein Zeitverlauf von mehr als sechs Monaten ausgereicht haben müßte, um alle Hindernisse zu beseitigen. Wie bereits bemerkt, lautete die Antwort des Herrn Staatssecretärs befriedigend und die Handwerker werden es der konservativen Initiative Dank wissen, daß sie nun endlich einmal vor einer klaren Auskunft über das Wann? der Entscheidung stehen.

Das Wie? konnte weder in der Interpellation noch in der Debatte berücksichtigt werden; denn der Bundesrath soll erst noch über die endgültige Fassung der Vorlage verathen. Hat ein Theil der konservativen Abgeordneten gleichwohl dem von freisinniger Seite gestellten Antrage auf Besprechung der Vorlage zugestimmt, so ist das nur aus dem Grunde geschehen, weil sie als Antragsteller glaubten, den Gegnern nicht das Wort verschranken zu sollen. Allein die Debatte förderte nichts, absolut nichts Neues zu Tage; die Innungsgegner brachten die alten längst bekannten Einwände gegen die Handwerksorganisation wieder vor, die gar nicht zur Debatte stand.

Demgegenüber stellte Herr Jacobskötter in kurzen und treffenden Ausführungen ausdrücklich fest, daß der Zweck der Interpellation erreicht sei, indem ein bestimmter Termin mitgetheilt worden sei, an welchem wir die Vorlage zu erwarten haben. Wenn der Entwurf vorliegen wird, so werden es die Conservativen an einer genauen Prüfung desselben nicht fehlen lassen, eine Besprechung nicht kontrollirbarer Publikationen, die jetzt die Munde durch die Presse machen, hätte — wie Herr Jacobskötter hervorhob — keinen Sinn.

Von freisinniger Seite war, nachdem die Centrumpresse in dieser Beziehung die Parole ausgegeben, behauptet worden, die Interpellation sei nur um der Agitation willen eingebracht worden. Dieser Behauptung muß auf das schärfste widersprochen

werden und der Verlauf der Debatte, in welcher nur die Innungsgegner agitatorische Reden hielten, bewies die ganze Haltlosigkeit solcher Unterstellungen. Der Zweck der Interpellation war es einzig, — wie auch schon aus den Worten des Herrn Dr. von Levetzow hervorging — die nicht ohne Ursache beunruhigten Handwerker zu beruhigen, die aus der schier endlosen Verschleppung der Angelegenheit schließen mußten, daß auch die gegenwärtige Reichstagsession wieder ablaufen werde, ohne daß die vielfachen Verheißungen einer Handwerksvorlage in Erfüllung gegangen wären. Nach dieser Seite hin werden also die Handwerker durch die Erklärungen des Herrn Staatssecretärs beruhigt sein. Was die angekündigte Vorlage selbst betrifft, so heißt es jetzt: Abwarten und das Pulver trocken halten!

Politische Uebersicht.

Stolp, 23 Februar 1897.

Unser Kaiser, welcher im Jagdschloß Hubertusstock täglich die lauernden Jagdgesellschaften erlebte, erfreut sich des allerhöchsten Wohlseins. Ueber den Tag der Rückkehr nach Berlin sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen — Prinz Heinrich von Preußen und das meiningische Ehepaar trafen Freitag Abend in Hirschberg in Schlesten ein. Sonnabend begaben sich die Herrschaften nach Agnetendorf, von wo aus die Abfahrt mit Hörschmitt nach der Peterbaude erfolgte. Nach der Tagesfahrt wurde im Jäger-Officiercasino zu Hirschberg gespielt und dann die Rückreise nach Breslau angetreten.

Der Kaiser hat sich von Neuem als Künstler betheätigt. Wie der Rhein Kur. aus bester Quelle vernimmt, hat der Kaiser selbst die Zeichnungen für die Dekorationen zu dem während der Festlichkeiten im Mai seiner Gegenwart in Wiesbaden zur Aufführung gelangenden historischen Schauspiel „Der Burggraf“ gefertigt, und zwar sind verschiedene Innenaufsichten der Burg zu Nürnberg, des Saalhaus u. s. w. von der Hand des Kaisers gezeichnet. Die Dekorationen werden getreu nach diesen Originallinien im Maleratelier von Rantz und Kotonara zu Wien hergestellt. Dieselbe Firma liefert auch die übrigen Dekorationen für die Festspiele. Einen Theil der Opernaufführungen wird Generalmusikdirector Hofrath Schuch aus Dresden leiten — Prinz Heinrich der Bruder des Kaisers, besuchte den Kardinal Filibischof Kopp in Breslau. — Bei der Großherzogin von Baden sind die Fortschritte in der Heilung des operirten Auges andauernd günstig. Die Großherzogin durfte bereits seit einigen Tagen für einige Stunden das Bett verlassen, was einen günstigen Einfluß auf das Gesammtergebnis geübt hat. Inzwischen wird noch für einige Zeit Ruhe und Schonung der Kräfte geboten sein. — Czherzog Duo von Oesterreich ist an Influenza erkrankt und muß das Bett hüten. Nach dem letzten Bulletin giebt jedoch sein Zustand zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Aus dem Reichstage. Das Mandat des Socialdemokraten Peus (Brandenburg a. H.) wird wahrscheinlich kassirt werden müssen, weil ein nicht unerheblicher Theil der Wähler bei Ausübung der Wahl das gesetzliche Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatte. — Gegen die Wahl in Doranewichingen hat dem Volksr. zufolge das socialdemokratische Wahlcomitee Protest an den Reichstag erhoben.

Im Abgeordnetenhaus hat die conservative Partei einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen,

einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Besserstellung der Gesilchen bezweckt.

Die Militärstrafprozessreform wird, wie die „Nat. Ztg.“ entgegen mehrfach verbreiteten pessimistischen Nachrichten versichern kann, demnächst an das Plenum des Bundesraths gelangen; von Hindernissen, die darin bestehen sollten, daß nach wie vor ein kriegsherrliches Bestätigungsrecht gegenüber den Urtheilen des höchsten Militärgerichtshofes in Anspruch genommen würde, ist nichts bekannt. — Die Handwerkervorlage wird gemäß dem Versprechen des Staatssecretärs von Boetticher aller Voraussicht nach bis Mitte März fertig gestellt sein. Die von dem Minister erwählten 63 Abänderungsanträge einer Bundesregierung sollen badischen Ursprungs sein.

Die Commission für Arbeiterstatistik ist zur Feststellung des Berichtes über die Berathungsergebnisse bezüglich der von der Reichsregierung angestellten Erhebungen in der Ober- und Wägenoco section verammelt gewesen. Der von dem Referenten der Commission ausgearbeitete Entwurf wurde, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, von der Commission mit unwesentlichen Änderungen genehmigt. Der Bericht, welcher die Ergebnisse der Schlussberathung der Commission enthält, ist nunmehr dem Herrn Reichszugler zu unterbreiten.

Die Gende von dem geplanten Czarenbesuch in Friedrichruh, so schreiben die dem Fürsten Bismarck nahe stehenden „Berl. N. N.“, beruht auf mißverstandenen oder entstellten Aeußerungen der warmen Sympathie, welche die Kaiserin von Rußland, wie der gesammte Darmstädter Hof und mit ihm die meisten deutschen Höfe, für den Fürsten Bismarck empfindet.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags hat sich über die Schritte, um die Frage der Börsenreform im Reichstage zur Sprache zu bringen, bei ihrer Zusammenkunft am Sonnabend nicht einigen können. Es traten sehr verschiedene Ansichten über die Mittel und Wege, wie die freien Vereinigungen für Getreidehandel zu beseitigen seien, zu Tage. Um eine Klärung herbeizuführen sind 3 Referenten ernannt worden, deren Bericht die Vereinigung am 4. März entgegennehmen wird. Inzwischen ist bekanntlich beim Bundesrath ein Nachtragsantrag Preußens eingegangen; man hofft, daß schon durch diesen einige von der Vereinigung angestrebte Ziele sich erreichen lassen werden.

Die Verhandlungen zwischen den Delegirten der freisinnigen Vereinigung und der freisinnigen Volkspartei sind ergebnislos verlaufen. Die freisinnige Vereinigung stellte von Neuem das Verlangen thunlichster Wahrung des Fraktionsbestandes, was die freisinnige Volkspartei ablehnte. Letztere erklärte sich jedoch bereit, von unten auf eine Einigung aufzubauen und die einzelnen Wahlkreise provisorisch durchzusprechen, was die freisinnige Vereinigung ablehnte.

Von einer Absicht, den sogenannten Dictaturparagraphen in den Reichslanden aufzuheben, wovon neuerdings Mittheilung gemacht wurde, ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

An Büllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sind vom 1. April 1896 bis Ende Januar 1897 zur Reichskasse gelangt: 614 990 325 M., mithin gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr 66 052 785 M. Der Spielartenstempel ergab 1 130 334 M. oder 60 426 Mark mehr.

keine Erholung für sie gab, aber sie wich und wollte nicht von seinem Bett und brängte jede Müdigkeit mit Willenskraft zurück. An ihr bewahrheitete sich der fromme Spruch der Diakonissinnen: „Dienen will ich dem Herrn in seinen Kranken und Alten, und wenn ich unkomme!“ Und daß sie Wulf dienen durfte, pries sie als ein hohes köstliches Himmelsgeschenk.

Es war an einem Sonntag Morgen. Draußen läuteten die Kirchenglocken und brausende Orgelröhren zitterten durch die stille Sommerluft. Die frommen Klänge drangen weich und mäßig durch das offene Fenster des Krankenzimmers und tönten an Wulf's Ohr wie ferne Musik. Er öffnete die Augen und lächelte matt. Dann flüsterte er mit unsäglich rührendem Ausdruck: „Ave Maria“ — „gegrüßt seist Du!“ Er sprach leise wie im Traum.

Es war das erste Zeichen von Theilnahme, das er seit Wochen gegeben. Hildegard mußte mit Gewalt den Freudenstrei unterdrücken, der sich über ihre Lippen drängen wollte. Als am Morgen der Arzt kam, ging ihm Hildegard voller Freude entgegen und theilte ihm die günstige Veränderung mit.

Der Doctor war vergnügt. „Na, dann haben wir ihn ja aus dem Schlammstiefel heraus und nun ist die Hauptsache: Kräftige Diät und frische Luft. Sobald er transportabel ist, schaffen wir ihn aus Berlin in seine Heimath. Dort können Sie ihn gesund pflegen. Er ist noch so mit dem blauen Auge davongekommen — es wird nicht leicht Jedem so gut.“ Er lachte noch einmal zufrieden vor sich hin und empfahl sich.

Die Besserung in Wulf's Befinden nahm einen langsamen, aber sichern Verlauf und Rückschläge traten nicht ein. Als er zum ersten Mal mit vollem Bewußtsein die Augen aufschlug, da fiel sein erster Blick auf die schöne zarte Mädchen-gestalt, die er in seinen wirren Träumen so oft gesehen und die ihn jetzt aus großen blauen Kinderaugen so seltsam, so über-selig anschaute.

Wer war sie und wo war er? Was war mit ihm geschehen? Er blickte verwundert im Zimmer umher und dann auf seine abgezehrten durchsichtigen Hände. Er fühlte eine bleierne Schwere in allen Gliedern; er wollte das Haupt heben, aber er konnte es nicht.

Ein Paar Sekunden startete er Hildegard unverwandt an. Sie hatte sich über ihn gebeugt und neigte ihm die Lippen mit starkem Wein aus einem Glase, das sie in der Hand hielt. Plötzlich zog der Ausdruck des freundigen Erkennens über seine

Zwischen Lipp' und Kelschrand.

Roman von J. Berger.

30 Fortsetzung.

Mit fast unhörbarem Schritt trat Hildegard an Wulf's Bett und beugte sich über ihn. Als sie ihr Haupt wieder erhob, war ihr Gesicht leichenbläß und ihre Lippen zuckten. In tiefster schmerzlicher Bewegung preßte sie die Hand auf ihr Herz.

Der Blick des Arztes ruhte forschend auf ihren erregten Zügen.

„Kennen Sie den jungen Mann?“ fragte er.

„Ja — Wir sind aus einem Orte. Großer Gott, was mag ihn zu dieser unseligen That getrieben haben?“ stammelte sie.

Der Arzt zuckte die Achseln. „Weiß nichts, weiß gar nichts! Sehen Sie, das ist wieder 'mal ein trauriger Fall aus dem Großstadtleben. Ja, hm hm! sehr traurig! Viel sociales Elend hier, sehr viel! — Im Ubrigen ist für den Augenblick nichts zu ändern, geben Sie ihm Eswasser zu trinken, wenn er Durst bekommt. Ich komme gegen Mittag wieder.“

Er warf noch einen prüfenden Blick auf Wulf, schob die Fenstervorhänge zusammen, um dem hereinbrechenden Sonnenlicht den Zugang zu dem Krankenbett zu wehren, und ging.

Mit von Thränen umflogten Augen blickte die Pflegerin ihm nach. Sie schluckte leise in sich hinein. Durch ihre Seele zog ein heiserer wilder Schmerz, doch ihr Verstand hatte sie gelehrt, ihre Empfindungen zu beherrschen und das sie lebende Herz aufrecht zu halten. In jener Zeit, wo sie ihr größtes Leid erfahren, wo sie die erste Liebe ihres Herzens begab, da war ihr dieser selbsterwählte Beruf zum Segen geworden. Sie hatte den Frieden und das ruhige Gleichmaß ihres Innern wiedergefunden.

Sie war in Bethanien in einem halbjährigen Kursus in allen Zweigen der Krankenpflege ausgebildet worden. Jetzt nahm sie einen Platz im städtischen Krankenhause ein, mußte aber zu jeder Zeit bereit sein, einzutreten, wo es in irgend einer Familie oder bei einzelnen Kranken an Hilfe und Pflege gebrach. Den Arzt, der die Behandlung Wulf's übernommen, hatte sie im Hospital kennen gelernt, wo gleiche Arbeitsintessen sie zusammengeführt hatten. Sie schätzte ihn sehr hoch. Hildegard schob einen Stuhl an das Lager des Kranken

und legte ihre kleine feine Hand auf seine Stirn. Dann ließ sie sich leise nieder und saß still, regungslos da, immer die Augen angstvoll auf sein Gesicht gerichtet. Kein Menschenwort vermochte zu berühren, welche Qualen sie litt.

Wulf warf sich unruhig hin und her, flüsterte abgerissene Worte und atmete stoßweise und schelnd. Auf den entfärbten Lippen zeigte sich röthlicher Schaum.

Die Pflegerin stößte ihm Morphintropfen ein und legte ihm eine Eiscompress auf die Brust. Nach einiger Zeit hörte das Röcheln auf, aber ein Paar feberrothe Flecke zeigten sich auf den Wangen und die Augen flackerten wild.

„Hast mir wehe gethan, Biela, — fürchtbar wehe,“ murmelte er. „Ja — mein Herz gebrochen — die Ehre — den letzten Groschen! — Zurück! Zurück! — Lüge — alles Lüge! — Du — das Schmerzt! — Fort, bist eine Teufel — hin —“

Hildegard griff nach einem Glase mit Eiswasser und schob ihren Arm unter seinen Rücken. Es gelang ihr, etwas Wasser über seine spröden stammelnden Lippen zu bringen. Es schien ihm gut zu thun, auch das Morphium that seine Wirkung. Er stöhnte und wimmerte noch eine Weile, dann schloß er die Augen und schlummerte ein.

In Hildegards bekümmertes Herz stieg es plötzlich wie seltsame Hoffnung auf. — Wenn eine Hilfe doch noch möglich wäre für ihn, den sie niemals vergessen hatte, obgleich sie in der Welt, in der sie lebte, wenig von ihm gehört und im Dienste ihrer Berufsarbeit keine Zeit mehr übrig gehabt, sich mit ihm zu beschäftigen.

Aber jetzt wollte sie nur für ihn leben, mit jedem Athemzug, mit jedem Gedanken, mit aller physischen Kraft und Seelenstärke. Tag und Nacht wollte sie ihm dienen und wenn sie selbst darüber zu Grunde ging. Als ihren blauen Augen leuchtete der Opfermuth. Sie kniete zu Seiten des Bettes nieder, faltete ihre Hände und dankte Gott aus tiefstem Herzen, daß sie es sein durfte, die Samariterdienste thun konnte für den noch immer geliebten Mann.

Es vergingen schwere Tage und Wochen, in denen Wulf in Fieberhitze lag, sich in wirren Phantasien erging und kein Schimmer des Bewußtseins die Nacht seiner Seele durchdrang. Er rang stundenlang nach Luft und hatte kaum die Kraft, die schlammigen Hinterschäume zu überstehen. Zuweilen fuhr er jääh in die Höhe, starrte mit glänzenden Augen umher und lallte unverständliches Zeug. Es war eine Zeit der jähesten Pflegearbeit für Hildegard, eine Zeit, wo es keinen Schlaf,

Von unserer Marine. Die ersten Schiffsbewegungen der Panzer-Divisionen in den heimischen Gewässern in diesem Jahre werden in den ersten Tagen des März stattfinden, und zwar soll die Panzerdivision bestehen aus den vier Schlagschiffen von den vier Schlagschiffen vom Brandenburg unter Befehl des Viceadmirals Thomsen von Wilhelmshaven nach Kiel laufen, um hier mit den Kreuzfahrern und den ersten Schiffebürgern zu beginnen. Die vier Panzer wurden während des Winters auf der Kaiserwerft zu Wilhelmshaven größeren Ausbesserungen der Maschinenanlagen unterzogen. Da die Schiffe die ersten Fahrten in See eintreten, wird der Stab des ersten Schwaders wieder auf den Panzer erster Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ verlegt werden. — Die Gedenktafel für die „Itis“, ist jetzt in den Werkstätten der Firma Schlaich und Köppler in Kiel vollendet worden. Als Material ist Carraramarmor für die eigentliche Schriftplatte, Eßtrömungsgips und Umrahmung genommen worden; letzterer ist mit einer Einlage aus grünem griechischen Marmor versehen. Eine zweite Tafel ist der Besetzung der 1885 untergegangenen Mannschaft der „Augusta“ gewidmet. Beide Tafeln kommen nach der Garnisonkirche Wilhelmshaven. (Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 23 Februar 1897.

* Theater. Unser Gast, Herr Oscar Bohnee gab gestern vor abermals gut besetztem Hause den Pfarrer Hell in Ludwig Angergrubers „Pfarrer von Kirchfeld“, jenem beliebten Volksstück, das immer noch seine Anziehungskraft ausübt. Wie Herr Bohnee allen seinen Rollen die beste Seite abzugewinnen versteht, so legte er auch gestern auf die Schilderung der schweren Gewissenskämpfe, welche der junge Geistliche um seinen Seelenfrieden durchzukämpfen hat, ganz besonderes Gewicht und gestaltete dadurch die an sich schon höchst sympathische Figur zu einer alle Herzen gewinnenden. Wir können dem Darsteller für das Gebotene nur überaus dankbar sein und wollen auch heute noch den wunderbaren Zauber seines melodischen Organs rühmend, das in Sonderheit zu den vielen Affekten, mit denen der Verfasser seinen Helden ausgestattet hat, eine sehr angenehme Staffage abgibt. Die eigenartige Gestalt des Wurzelsepp fand in Herrn Bauermann einen recht gewandten Darsteller, dem die immerhin schwierige Charakteristik dieses Gemüthsmenschen vorzüglich gelang. Schade nur, daß bei ihm häufig die Hochgebirgsumbart etwas unverständlich war. Fr. Blund gab die Anna mit vieler Herzenswärme und ausreichendem Verständniß der ihr zugefallenen Aufgabe. Mit ihren Gesangsvorträgen machte sie leider in der Scene mit Brigitte total Fiasco; die Diskantation war geradezu unerträglich und hätte sich bei einer so geschulten Sängerin doch wohl leicht vermeiden lassen. Das Ensemble war tadellos und verschaffte dem Stück einen guten Gesamteindruck. — Heute tritt Herr Bohnee zum letzten Male hier auf.

SF. Gartenbauverein. In der Sitzung am 20. d. Mis. wurde beschlossen, den vom Schriftführer ausgearbeiteten Jahresbericht herauszugeben und jedem Mitgliede ein Exemplar zu übergeben. Sodann wurde die Vertheilung der Prämien festgesetzt. Es soll in der Mai-Sitzung Frühgemüse, im Juni Erdbeeren und Rosen, im September Frühobst gebracht werden; an jedem dieser Abende stehen für Prämien 10 Mark zur Verfügung, doch kann in der Juni-Sitzung eine Mehrbewilligung für diesen Abend erfolgen, falls eine reiche Beteiligung stattfindet. Um auch für die übrigen Vereinsversammlungen die Vorführung von Erzeugnissen des Gartenbaues anzuregen, sollen für jeden Abend bis zu 3 Mark für Prämien zur Verfügung stehen. Wer auf eine Geldprämie verzichtet, erhält eine „Anerkennung“. Von der für Verlosung ausgelegten Summe wurden 10 Mark zum Ankauf von Stauden und Blumenwiebeln für den Garten bestimmt. Dieselben werden in der nächsten Sitzung zur Verlosung kommen. Es soll hierdurch die allgemein angestrebte Verbreitung dieser für die Biergärten so empfehlenswerthen Gewächse auch bei uns begünstigt werden. Die Auswahl wurde einer Commission überwiesen. — Zum Schluß hielt Herr Heintze einen Vortrag über Haselnüsse. Von der Thatsache ausgehend, daß wir alljährlich bedeutende Summen für dieselben ins Ausland zahlen (in den Jahren 1892—1893 betrug die Mehreinfuhr von Nüssen und Kastanien jährlich für 3¹/₂ Mill. Mark, 1895 sogar für fast 5 Millionen Mark, wovon das Meiste auf Haselnüsse entfällt), erörterte Redner die Möglichkeit, uns diese Summen zu erhalten. Die Kultur der Haselnuß bietet keine Schwierigkeiten, da sie in Bezug auf Boden genügsam ist; allerdings werden in gutem Boden bessere Ernten erzielt. Der Schnitt beschränkt sich hauptsächlich auf Auslichten, damit überall Luft und Licht Zutritt haben. Ferner ist für Umgraben des Bodens, sowie Düngung Sorge zu tragen. In geschlossener Pflanzung gebe man den Sträuchern 3 bis 4 Meter Abstand; außerdem eignet sich die Haselnuß ganz vorzüglich zur Zwischenpflanzung in Obstkulturen, zu Schutzpflanzungen und Bepflanzung von Abhängen. Der schlimmste Feind, der Haselnußbohrer, welcher im Juni seine Eier in die jungen Nüsse legt, ist zu bekämpfen durch Fortfangen desselben und durch tiefes Umgraben

des Bodens, wodurch die in demselben befindlichen Puppen vernichtet werden. Die Nüsse sind sogleich nach der Ernte zum Trocknen in einem luftigen, warmen Orte flach auszubreiten, da sie sonst leicht fleckig und unansehnlich werden. Großes Gewicht ist auf die Wahl der Sorten zu legen, denn der Hauptgrund für die große Einfuhr liegt darin, daß die bei uns gezogenen Nüsse meist nicht mit den italienischen Nüssen concurriren können. Man unterscheidet 1. die gewöhnlicher Walnüsse, 2. die Zeller- nüsse und 3. die Lambertnüsse. Erstere sind zu klein und daher nicht zur Cultur zu empfehlen; die Heldenüsse sind groß und sehr verschieden in der Form, die Hülse ist kurz, so daß die Frucht nicht herausfallen kann. Sie zeichnen sich durch eine dünne Schale und vollen, glatten und sehr wohl schmeckenden Kern aus, auch fangen sie früher an zu tragen; ihre etwas geringere Härte gegen Winterfalte dürfte in unserem durch die Dürre beeinflussten Klima nicht ins Gewicht fallen. Zur Belehrung hatte der Vortragende Proben von acht verschiedenen Sorten ausgestellt, darunter auch zwei in hiesigen Geschäften geführte Nussorten aus Italien. Dieselben übertrafen die hier gezogenen Sorten an Größe meist erheblich, wurden dagegen von der Sorte „Webbs Preisnuss“, welche aus der Baumschule von F. D. Becker in Burg bei Magdeburg gefandt war, bedeutend geschlagen. Dieselbe zeigte als durchschnittliche Länge mittelgroßer Früchte 28 mm, als Breite 18 mm und hatte einen großen, wohl schmeckenden Kern. Diese Sorte soll sehr ertragreich sein und wird von Herrn Becker, welcher sich viele Mühe gegeben hat, die hervorragenden englischen Pflanzungen bei uns einzuführen, zur Großcultur empfohlen. Wer sich nicht auf eine Sorte beschränken will, dem sei das kleine Heftchen „Empfehlenswerte Haselnüsse“ von Franz Götsche empfohlen, in welchem 18 der besten Sorten beschrieben und abgebildet sind.

F. Generalversammlung des Handwerkervereins am Montag den 22. d. Mis. Die Sitzung wurde um 8¹/₂ Uhr im Musikzimmer des Schützenhauses vom Vorsitzenden eröffnet. Von den Rechnungsprüfern wurde Bericht über die Kassensführung erstattet, und da sich nichts zu erinnern fand, dem Kassensführer Entlastung erteilt. Dann wurde vom Schriftführer der Jahresbericht verlesen, und ergab derselbe folgendes: Die Mitgliederzahl betrug am Jahreschluß 260. Ein Unterricht in Elementarwissenschaften hat in Ermangelung von Teilnehmern nicht gegeben werden können, dagegen ist Gesangunterricht erteilt worden. Neben den beiden ordnungsmäßigen Hauptversammlungen haben als Vereinsveranstaltungen noch stattgefunden, und zwar als im besonderen der Gefelligkeit gewidmet: 5 Unterhaltungen, davon 3 mit anschließendem Tanz, das Stiftungsfest, das Sommerfest mit Ausflug nach Reich und das Herbstanzugfranzchen. Diese Festlichkeiten wurden durch Gesang, Theater und Vorträge verziert, und verliefen dieselben in harmonischer Weise. Die Vereinsbibliothek wurde ziemlich regelmäßig benutzt, und soll in diesem Jahre durch Neuanwerbungen von Büchern ergänzt werden. Der Verein besitzt ein bei der städtischen Sparkasse angelegtes Kapital von 2180 Mark und einen Baarbestand von 119 Mark 51 Pfg., in Summa 2299 Mark 51 Pfg. In den Vorstand wurde Herr Faust gewählt. Zum Schluß wurden noch einige Fragen beantwortet. Nach der Sitzung wurde Herr Faust in den Vorstand eingeführt, und constituirte sich der Vorstand wie folgt: Herr Wegel Vorsitzender, Herr Pegenau Stellvertreter, Herr Fiedl Kassensführer, Herr Kolbe Schriftführer, Herr Schübner Stellvertreter, Herr Groth Bibliothekar, Herr Buttermann Stellvertreter, die Herren Bögel, Kressin, Schicht, Fichner und Faust als Beisitzer und Vergnügungsleiter.

× Körperverletzung. Der dem Trunk und Müßiggang ergebene Arbeiter Boll von hier hat am 19. und 21. d. M. seine Ehefrau mit einem Stock mißhandelt und ihr mehrere Kopfwunden und Verletzungen auf dem Rücken beigebracht. Der Unhold bedrohte seine Frau mit der Begehung eines Verbrechens und rühmte sich noch damit, daß er bei der Mißhandlung seiner Frau einen Stock kurz und klein geschlagen habe. Der Strafanktrag ist eingeleitet worden.

× Schlägerei. Der stark angetrunkene Knecht Hermann W. von hier hat gestern Abend in der Mittelstraße mehrere Husaren mit einem Dschingel angesetzt. In berechtigter Abwehr dieses Angriffs wurde der Kaufbold ganz nachdrücklich und fühlbar dahin belehrt, daß es nicht rathsam ist, muthwillig Husaren zu belästigen und anzugreifen. W. versicherte, sich einer solchen Gefahr nicht mehr aussetzen zu wollen.

× Hausfriedensbruch. Der Arbeiter Georg Sorgas von hier weiß es alljährlich so einzurichten, daß er in den Wintermonaten im Gefängniß ein Unterkommen hat. Vor einigen Tagen wurde er aus dem „behaaglichen“ Räume entlassen, fand es aber „draußen“ noch nicht frühlingsähnlich und bemühte sich in sein Winterhül zurückzukommen. Er fand sich in der Nacht im Polizei Wachzimmer ein, brach sich ungehörlich, wurde hinausgewiesen, drang aber immer wieder ein und erreichte die von ihm geplante Verhaftung.

Bahnban Stolp-Lupow.

—z. Das aufgetauchte Kleinbahnproject Stolp-Lupow läßt daran erinnern, daß es angezeigt erscheint, bevor man sich mit neuen Kleinbahnprojecten beschäftigt, erst ein älteres Project, dessen Nothwendigkeit und Dringlichkeit von Jedermann anerkannt ist, zur Erledigung zu bringen. Dieses Project ist die Fortsetzung der Kleinbahn Stolp-Muttrin zum Anschluß an die im Bau begriffene Staatsbahn Bütow-Lauenburg. In einem im November v. J. stattgefundenen Kreisstag ist folgender Antrag einstimmig zur Annahme gelangt: In Anerkennung der dringenden Nothwendigkeit, die Kleinbahn Stolp-Muttrin zum Anschluß an die Bütow-Lauenburger Bahn weiter zu bauen, wird der Kreis-ausschuß ersucht, bei dem Herrn Verkehrsminister, Landwirtschaftsminister und bei dem Herrn Oberpräsidenten eine Petition einzureichen, inhielt deren die Bitte ausgesprochen wird, qu Bahn auf Staatskosten zu erbauen. Man ist bei Einbringung dieses Antrags von der Absicht geleitet worden, klar zu stellen, ob Hoffnung vorhanden ist, daß qu. Bahn vom Staate erbaut oder aber ob diese Aufgabe dem Kreis zufallen wird. Verhält die Staatsbehörde sich der ausgesprochenen Bitte gegenüber ablehnend, so hat der Stolper Kreis die unabweiße Pflicht, mit Hilfe der Provinz und unter Subvention des Staates die vorbezeichnete Linie auszubauen. Wir sagen: unabweiße Pflicht deshalb, weil im Kreisstage bei Verathung des Kleinbahnprojectes Stolp-Blowitz-Dargeröse, welches dem nördlichen Theile des Kreises in einer langen Ausdehnung zu gute kommt, stets betont worden ist, daß, als Ausgleich für diese Linie, dem südlichen Theile des Kreises die Fortsetzung der Linie Rathsdamm über Muttrin nach der Bütow-Lauenburger Staatsbahn gewährt werden müsse. Dieser Auffassung ist fast ausnahmslos zugestimmt worden, und muß sich daher, wenn auch nicht formell doch moralisch der Kreis-tag gebunden erachten, für diese Linie einzutreten. Der Kreis-tag hat aber diese Auffassung sich auch mit gutem Gewissen an-

eignen können, da diese etwa 20 Kilometer lange Strecke nicht nur den südlichen Theil des Kreises an die Kreis- und Handelsstadt Stolp herandrängt, sondern auch von Westpreußen, einem Theil des Bütower Kreises den Geschäftsverkehr nach Stolp ermöglicht und den Weg von Ostpreußen und Schlesien dahin abkürzt. Die Bahn erhält dadurch bei gutem Local- auch einen Durchgangsverkehr, den es keinem Zweifel unterliegen läßt, daß das finanzielle Resultat kein schlechtes und die Rentabilität eine höhere sein wird. Dann auch erst wird die schon im Betriebe befindliche Theilstrecke Rathsdamm-Muttrin fähig sein zu existiren und in gesunde Verhältnisse zu kommen, was ausgeschlossen ist, wenn sie eine kurze Sackbahn mit ihrem Ausgangspunkt im Muttriner Walde bleibt. Hiernach wird ein jeder Kreisstagsabgeordneter, wie wir oben andeuteten, ruhig die Verantwortung auf sich nehmen können, für den Bau der Linie Muttrin-Jasener Brücke zum Anschluß an die Bütow-Lauenburger Bahn zu stimmen und diese unfertrige Strecke zum Anschluß zu bringen, ehe anderen Projecten näher getreten wird. Von besonderer Wichtigkeit dürfte es vielmehr darnach auch noch erst sein, bequeme Zufahrtsstraßen zu den bestehenden Bahnen zu schaffen.

(Weiteres Locales siehe Beilage.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Februar 1897.

Der Reichstag beriet am Montag den Stat des Anwärterigen Amtes. Auf Anfrage des Abg. Haffe (nat.) erklärte der Staatssecretair Fehr v. Marschall zur Kretafrage das Folgende: Unser Kriegsschiff „Augusta Victoria“ sei von Creta angekommen und bereits in Action getreten. Unsere Truppen haben im Verein mit denen anderer Großmächte die Insurgenten von Kanea vertrieben. Auf Einzelheiten einzugehen, erklärte der Staatssecretair verzichten zu müssen. Im Allgemeinen könne er sagen, Deutschland sei entschlossen, seine Kräfte für die Erhaltung des Friedens einzusetzen, was es um so fester und rücksichtsloser thun könne, als es im Orient keine Sonderinteressen zu vertreten habe. Durch das völkerrechtswidrige Vorgehen Griechenlands sei das Werk der Erhaltung des Friedens gestört; die Landung griechischer Truppen habe die volle Anarchie herbeigeführt. Diese Gefahren müßten beseitigt werden, da dadurch erst Raum geschaffen würde für eine dauernde Friedigung Kretas und die Erfüllung seiner berechtigten Forderungen ohne Antasten der Integrität der Türkei. Ueber die zu ergreifenden Mittel schwebten Verhandlungen, über die seiner Zeit Bericht erstattet werden würde. Abg. Lieber (St.) drückte die Zustimmung seiner Partei zu dieser Erklärung aus. Abg. Richter bewängelte Deutschlands Vorkabendeorschlag und empfiehlt Creta eine Verfassung zu geben, wie sie Samoa besitzt. Abg. Marquardsen (natl.) pflichtet dem Vorschlage Richters bezüglich der Autonomie Kretas bei. Abg. Lieber erklärt noch, der ganze Reichstag stehe hinter der Regierung, wo es sich um Maßnahmen nach außen hin handle. Es folgte darauf die Verathung des Kolonialtales, dessen einzelne Titel, ohne daß es zu einer erheblichen Debatte kam, angenommen wurden. Dienstag 1 Uhr: Beschluß der Verwendung überflüssiger Reichseinnahmen, Lohnbeschlagnahmegericht, Jubalidenfonds.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 22. Februar 1897.

Das preussische Abgeordnetenhause nahm am Montag das vom Herrenhause in etwas abgeänderte Volksschullehrergesetz an, wofür Kultusminister Boffe seinen Dank aussprach. Es folgte eine von den Nationalliberalen und Freiconservativen beantragte Resolution, die die Regierung möge mit Rücksicht auf die bestehende ungerichte, namentlich die mittleren und kleineren Grundbesitzer überlastende Vertheilung der Schullasten thunlichst noch in dieser Session einen Entwurf vorlegen, der die Schulbeitrags- und Unterhaltungsspflicht der öffentlichen Volksschulen Schlesiens regelt. Abg. v. Sydbrand (cons.) beantragte hierzu, daß diese Regelung nur „halb thunlichst“ und zwar für die ganze Monarchie und im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes erfolgen solle. Das Resultat der längeren Debatte war die Annahme des Antrages Sydbrand, sowie der so veränderten Resolution gegen die Stimmen der Freiconservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen. Nachdem noch einige kleine Vorlagen erledigt waren, vertagte sich das Haus bis Dienstag. (Bauerat)

Allerlei.

— Berlin. Für Zuschauerpätze zur Enthüllungsfest des Kaiser Wilhelm Denkmals werden, wie der „Confectionär“ erfährt ungebührliche Preise gezahlt. Ein Unternehmer zahlt für eine halbe Etage im Rothen Schloß, die er für einen Tag, den 22. März, gemietet hat, 8000 M., für die Hälfte der dritten Etage sind 3500 M. bewilligt worden. Einzelne Fenster im Rothen Schloß sind für 800 M. bereits vermietet worden. Für einzelne Plätze an den Fenstern werden 100 M. geboten, jedoch 200 M. verlangt.

— Vom Deficit der Berliner Gewerbeausstellung. Die ministerielle „Berl. Corr.“ schreibt: In der Presse finden sich Mittheilungen, wonach über ein von Ausstellern und Garantienzeichnern eingereichtes Immediatgesuch um Erlaubniß zur Veranstaltung einer Geldlotterie zur Deckung des Deficits der Berliner Gewerbeausstellung bereits eine Entscheidung und zwar in ablenhendem Sinne getroffen worden sei. Diese Mittheilungen entbehren der Begründung.

— Dem Verband deutscher Handlungsgehilfen hat der Commerzienrath Ernst W. in Leipzig für das geplante Generalschm 10000 M. gespendet.

— Zum zweiten Male aus der Untersuchungshaft entlassen wurde die Bahnwärterin Marie B. aus Königs-Wusterhausen, die im Verdachte stand, in der Nacht zum 12. Mai v. J. ihren Ehemann ermordet zu haben. Die Voruntersuchung wurde Anfangs in Wusterhausen geführt und ergab so wenig Belastendes, daß die B. aus der Haft entlassen wurde. Kürzlich wurde sie von Neuem verdächtigt, aus Rache ihren Mann im Wald erschossen zu haben, weshalb sie wiederum verhaftet und vierzehn Tagen in das Berliner Untersuchungsgefängniß eingeliefert wurde. Die ermittelten Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter blieben erfolglos.

— Alte Bögel. Dem Londoner „Echo“ meldet ein Einsender, daß ihm ein Habe gestorben ist, der sich über 100 Jahre im Besitz seiner Familie befunden hat. Der Vogel war schon der Vorfahr des H. als sein Großvater noch ein Kind war. In Schilborne giebt es eine Eiche, wo das alte Rabenpaar schon 90 Jahre sein Nest aufgeschlagen hat. Auf der Themse in London soll es Schwäne geben, die 150 Jahre alt sind.

blaffen Büß, er lächelte. Und dann hauchte er ihren Namen.

„Hilde, liebe Hilde!“

Er wollte sich in die Höhe richten, aber sie drückte ihn sanft in die weichen Kissen zurück.

„Ruhig, bitte, bitte, ganz ruhig sein,“ sagte sie mit ihrer süßen, weichen Stimme. Ihr Ton berührte ihn wunderbar, ihm war, als spräche ein holder Engel zu ihm und gehorham fügte er sich. Ein beglückendes Gefühl des Wohlseins und der Sicherheit überkam ihn und still mit offenen Augen lag er da, während seine Blicke allen ihren Bewegungen folgten. Dann übermannte ihn die Müdigkeit und er entschlummerte sanft.

Von nun an schritt Wulf's Genesung stetig fort und es gab kaum eine glücklichere Zeit für Hildegard. Auch Noke, der treue Mensch, der in der langen, schweren Krankheit seines Herrn Leutenants keine frohe Stunde mehr gehabt, konnte sich vor Glückseligkeit kaum lassen. Man hörte ihn in der Ferne seines Herzens häufig leise vor sich hin pfeifen und singen und wenn er Wulf ansah, strahlte sein ehrliches, breites Gesicht vor Vergnügen.

Von der Frau Majorin kamen zahllose liebevolle Briefe an. Man hatte ihr die ganze Schwere des Unglücks und die Größe der Gefahr verhältnißlich, um ihr Mutterherz nicht zu verwunden und mit Angst zu erfüllen und nur von einer leichten Erkältungsküß ber berichtet. Man freute sie sich, daß ihr Sohn Urlaub erhalten hatte und seine Reconvalescenz ganz in der Heimath abwarten durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Im Hofe des Melancthonhauses in Wittenberg läuft ein Röhrenwasser, das alte Jungfernwasser, das Jedem, der sein plätscherndes Plaudern verfehlt, erzählt, wie lieb die Besten seiner Zeit den Lehrer Deutschlands hatten und wie hoch sie ihn achteten. Es hat mit dem Wasser folgende Bewandniß: Wittenberg war zur Zeit Luthers ein schmuggel's ungesundes Meist, dem es vor Allem an gutem Trinkwasser fehlte. Deshalb traten 1556 sieben hochachtbare Männer zusammen, um zu ihrem Bedarf eine Wasserleitung anzulegen. Nachdem sie zu ihrem Unternehmen am 27. Juli 1556 ein städtisches Privilegium erhalten hatten, schenkten sie Melancthon eine Portion von dem herein zu leitenden Wasser. Der Bau der Wasserleitung (Röhrfahrt) dauerte vom 14. August 1556 bis zum 22. Juli 1558 und kostete 507 Gulden 3 Groschen und 11 Pfennig. Anfangs wurde die Wasserleitung einfach als „dieses Wasser“ bezeichnet; dann hieß es Jungfernwasser, und als dann schnell hintereinander noch drei weitere Wasserleitungen in die Stadt geführt wurden, das Rhodische, das Schloß- und das neue Jungfernwasser, da bildete sich des notwendigen Unterschieds wegen der jetzt officielle Name Altes Jungfernwasser heraus.

Für Liebhaber von Sardinien kommt die Nachricht, daß seit unendlichen Zeiten keine solche Sardinienfische eingeheimst worden ist wie in den letzten Tagen an der Riviera bis Toulon hinauf. Der Preis ist um 90 Prozent gesunken, und statt 2 Fres. und 2,50 Fres. kostet das Kilo gegenwärtig nur 20 Centimes. Die Thiere sind in diesem Jahre so fett, daß sie das vielfach übliche Einsalzen nicht vertragen, und man die Delconservierung vollzieht. Die geköpften und oberflächlich gepuzten Fische werden in kochendem Del und demselben in große Steinöpfe gebracht. Nur in Form von Brat- und Mantel werden sie für den Weltmarkt in kleine Blechbüchsen verpackt.

Neue Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Der nautische Vereinstag wurde heute durch Sartori-Kiel mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Anwesend waren etwa 70 Delegirte, Vertreter der Behörden, darunter der Staatssecretär von Bötticher, der den Vereinstag im Namen der Regierung begrüßte. Als Vorsitzender wurde Sartori-Kiel wiedergewählt. Unter anderen Gegenständen wurde eine Resolution Sibener-Hamburg beraten, welche die proportionale Theilung des gesammten Cascofchadens im Falle von Collisionen bei beiderseitiger Verschulden für die allein richtige Art der Behandlung bezeichnet und an die Regierung und den Reichstag das Ersuchen richtet, den Artikel 737 des deutschen Handelsgesetzbuches dementsprechend zu ändern. Die Abstimmung wurde auf morgen verschoben. Alsdann machte Geheimrath Donner eine Mittheilung zum Untergange der „Elbe“, welche durch die Schuld des Steuerannes und Ausguckmannes der „Crathie“, mit welcher die „Elbe“ collidirte, außer allem Zweifel stellt. Gestern erhielt Donner von dem Coroner im Suffex, er seiner Zeit die Untersuchung leitete, einen Brief mit der Mittheilung, der Coroner habe gemeldet, daß sich der Matrose, der damals an dem Ruder der „Crathie“ gestanden hat, nunmehr in Amerika aufgehalte und dort, weil er sich außer der Schußlinie befände, die volle Wahrheit eingestanden hat, daß nämlich thatsächlich der Steuerann mit dem Ausguckmann den Posten verlassen habe und beide in die Combüse gegangen seien, so daß beim Zusammenstoße mit der „Elbe“ die „Crathie“ führerlos gewesen sei. Der Verein lehnte ferner einen Antrag Spillmann wegen Entfernung des Artikels 26 der Washingtoner Beschlüsse.

Gestern Abend 10 Uhr wurde unser innigstgeliebtes Töchterchen **Nora** durch den unerbittlichen Tod entzissen.

Otto Bahr und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstags Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zur Verbindung der Glasarbeiten für die neue Schule in der Wollmarktstraße steht am **Mittwoch, d. 3. März 1897, Vormittags 11 Uhr** Termin im Stadtbauamt an. Das Verbindungsgesetz liegt daselbst zur Einsicht aus, kann auch gegen postfreie Einsendung von 0,50 Mk. von dort bezogen werden. Angebote sind verschlossen einzureichen. Unvorschriftsmäßige Angebote sind ungültig. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Stolz, den 20. Febr. 1897. **Der Stadt-Baurath.**

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich **Probst** Nr. 3: 3 Schweine, 1 Sopha, 1 Kleiderpind, 1 Wäschepind, 1 Spiegel, 1 Commode, 3 Stühle, 1 Glaservante, Bilder sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Voss, Gerichtsvollzieher.**

Turn-Verein (1861).

Montag, den 1. März, Abends 8 1/2 Uhr findet eine außerordentliche **Hauptversammlung** in **Kleins Hotel** statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Wahl der Delegirten für den Kreis- und Ganturtag. 3. Hundertjahrfeier. **Der Vorsitzende Dr. Meder.**

ab und nahm weitere Anträge bezüglich des bedingten Wegrechts an, sprach sich aber dahin aus, daß jedenfalls die Frage nur auf internationalem Wege geregelt werden könne.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 23. Februar. (Wolffs Bureau) Der Verlauf des Zerküßels am rechten Weine des Kaisers ist normal. Der Kaiser kann heute schon mit dem rechten Bein aufstehen.

Paris, 23. Februar. (Wolffs Bureau) In Vauhall fand am Mittwoch eine Versammlung zu Gunsten Griechenlands statt. Socialistische Redner sprachen, und eine Tagesordnung, welche sich gegen die Einmischung der Mächte auf Creta ausspricht, gelangte zur Annahme.

Athen, 23. Februar. (Wolffs Bureau) 2 Uhr früh. Bei dem Bombardement auf das Lager der Aufständischen hatten letztere mehrere Tode. 1 österreichisches Panzerschiff und 3 österreichische Torpedoboote sind in Kanea angekommen. Eine russische Granate durchschlug die Mauer einer Kirche.

Athen, 23. Februar. (Wolffs Bureau) Meldungen aus Kandia vom 21. d. M. zufolge sind 5 Schiffe in Rhethimo vor Anker gegangen. In Karani plünderten die Soldaten 8 Häuser. Aspipalo wurde angegriffen, doch wurden die Angreifer mit einem Verlust von 6 Todten zurückgeschlagen. Ein Hauptmann an der Spitze von 5000 Kretern soll 1/2 Stunde von Kandia bereit stehen und hat der Stadt das Wasser abgesehen.

Athen, 23. Februar. (Wolffs Bureau) Der Minister des Auswärtigen theilte den Gesandten der Mächte mit, daß eine Wiederholung der Vorgänge vor Kanea Griechenland zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen veranlassen werde. (!)

Kanea, 23. Februar. (Wolffs Bureau) Englische, italienische und russische Consuln haben 170 flüchtige Muhamedaner hierher gebracht. Es ist nicht gelungen, die Verhandlungen mit den Aufständischen zu befriedigendem Abschluß zu bringen. In Kadani feuerten die Christen auf die Consuln. In Kanea sind 2 Officiere und 60 Mann angekommen.

Konstantinopel, 23. Februar. (Wolffs Bureau) Der Kriegsminister ließ die Verwaltung der Eisenbahnlinie Dedeagatsch-Salonichi benachrichtigen, daß in kurzer Zeit ein Transport von 64 Rhebis-Bataillonen mit Pferden und Munition von Dedeagatsch aus erfolgen werde.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 20. Februar wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk	Rozen	Weizen	Gerste	Hafer
Stolz	120—122		127 (kleine)	120—125
Neuetten				
Rolberg	120			
Mingard	120			131
Sietzin	115 120,50	63 165,50	130	126—132
Anklam				
Stralsund	114		130	130

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzes für das Landgericht, das Amtsgericht und die Gefangenanstalt hierorts für das Jahr vom 1. April 1897 bis dahin 1898, bestehend in ungefähr 90 Raummetern Buchen- oder Eichen-Klobenholz, oder 1000 Raummetern Kiefern-Klobenholz, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote sind bis zu dem am **16. März 1897, Vormittags 11 Uhr** vor dem Secretair **Jung** anberaumten Termin in der Gerichtsschreiberei des Landgerichts, Zimmer Nr. 19 versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf die Lieferung des Brennholzes für die Gerichte in Stolz“ einzureichen und können ebenda die Lieferungsbedingungen eingesehen werden. Abschrift derselben wird auf Verlangen gegen Zahlung der Schreibgebühren ertheilt. Stolz, den 20. Februar 1897. **Der Landgerichts-Präsident.**

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen **W. v. Kuntzel** Documente, Acten oder andere Schriftstücke zur Bearbeitung oder Aufbewahrung übergeben haben, erliche ich, dieselben bis zum **10. März** er. von mir zu erfordern, da später die Sachen als Malulatur für die Concursmasse verwertet werden müssen. **Der Concursverwalter Max Felge.**

S. D. „Stadt Leer“

ladet in Stettin nach Stolpmünde. Expedition am **Sonntag, den 28. d. Mts.** **F. W. Koepke** Stolpmünde **Albert Stenzel & Rolke, Stettin.**

Wir bitten die

4% Preussischen Consols

deren Abstemvelung auf 3 1/2 % durch uns gegen Erstattung des Portos bewirkt werden soll, von jetzt ab bei uns einzureichen.

Heinrich Westphal & Sohn, Bankgeschäft.

Gesang-Berein.

Morgen 8 Uhr Uebung.

S. D. „Adler“.



Von Stettin nach Stolpmünde. Expedition bestimmt 28. d. Mts. Erster dies-jähriger Dampfer, daher starker Güterandrang. Anmeldungen erbittet schnelligst. **Rud. Chr. Gribel-Stettin.**

C. E. Geiss-Stolz-Stolpmünde.

Holzauktion.

Am Freitag, den 26. Februar, Vormittags 10 1/2 Uhr werde ich ca. **60 Stamm Buchen und Eichen**

Nuß- u. Brennholz

in der zum **Franz Salomon'schen** Hofe zu **St. Mellis** gehörigen Waldparzelle meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. **Wilhelm Zander, Concurs-Verwalter.**

Börsenberichte.

Stettin, 22. Februar. Wetter: Schön. Thermometer + 3°. Barometer 772 Mm. Wind: West.

Spiritus per 1000 Liter pSt. loco ohne Faß 70er 37,80 Mk. bez. Termine ohne Handel. Notirungen nach Privat-Ermittlungen: Weizen loco 63-165 Mk. bez. Roggen loco 118-120 Mk. bez. Hafer loco 108-133 Mk. bez. Mühl per 100 Kilo ex l. Fasser flüssiges 53,50 Mk. Br., Februar bis April incl. Faßer 55,25 Mk. nom. Berlin, 2. Februar. **Producentmarkt.** Privat-Ermittlungen: Weizen ruhig loco guter gelber märkischer 166 60 Mk. bez., per Mai 173,25 Mk. bez. Roggen ruhig, smattet, loco inländischer 125 00 Mk. bez., guter 124 Mk. bez., per Mai 125 Mk. bez., per Juni - Mk. bez. Hafer behauptet, loco 133-149 Mk. bez., per Mai 129,50 Mk. bez. Mühl matt, loco mit Faß 65,50 Mk. bez., loco ohne Faß 54,30 Mk. bez., Mai 55,80 Mk. bez. Spiritus matter loco 70er 39 20 Mk. bez., loco 50er 58,90 Mk. bez., Mai 43,00 Mk. bez., September 44,60 Mk. bez., October 44,20 Mk. bez. Mais loco 46 99 Mk. bez., Mai 83,00 Mk. bez. Petroleum ruhig loco 22,20 Mk. bez.

Deutscher Handelsbericht vom 22. Februar

Preuß. Centr.-Bab.	4	165,00 bz.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	100 60 B.
Pom. Hypoth.-Bank	4	50 6 bz.	„	3	94,30 B.
Reichsbank	3 1/2	157,25 bz.	„	3 1/2	100,50 B.
Disc.-Commab.	4	203,50 B.	„	4	—
Deutsche Bank	4	193,10 B.	„	4	—
Deusch. Reichsanleihe	4	104 10 B.	„	4	101 50 B.
do. do.	3 1/2	103,70 B.	„	4	—
do. do.	3	97 4/8 B.	„	4	—
Consolidirte Anleihe	4	104,00 B.	„	4 1/2	108 10 B.
„	3 1/2	103,70 B.	„	4	101,25 B.
„	3	97,60 B.	„	4	103 25 B.
Staats-Schuldsch.	3 1/2	100,30 B.	„	4	104,20 B.

Kursfuß der Reichsbank.
Wechsel 4. Lomb. 5 resp. 4 1/2 %
Souverains per Stück 20,38 Bz.
20 Franks-Stück 16,24 Bz.
Dollars per Stück —
Imperials per Stück —

Stolper Wetterbericht.

23. Februar.	Luft-Temperatur			Windrichtung.	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	10 Uhr	2 Uhr
	+3	+3	+3	NW.	NW.

Barometerstand in mm.

23. Februar.	Vormittags		
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
	771	771	772

Am 24. Februar.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 56 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 16 Min.

Kirchliche Anzeigen.

St. Spirituskapelle.
Mittwoch, 24. Februar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.
St. Petrikirche.
Mittwoch, 24. Februar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Superintendent Kloss.

Medicinal-

Ungarwein

per 1/2 Str.-Flasche Mk. 0,95 ohne Glas offertirt
A. P. Hillebrand, Büchlerplatz 10.

Mettwurf

aus reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln
a Pfund 75 Pfg.
empfehlst **A. Siede.**

2 kräftige Arbeitspferde

zu kaufen. Offerten unter **H. R. 7** in der Expedition dies. Btg. niederzulegen.

18 neue Maskenanzüge

sind zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Btg. Wegen Verheirathung unseres **Stubenmädchens** ist die Stelle eines solchen am 1. April oder Mai gegen hohen Lohn zu besetzen. **Dr. Schwarz, Schlachthof.**

1 Gehrling

kann sich melden bei **S. Danielius, Kempnerstr. 4 Mittelstraße 15.**

Aufwärterin

Eine sanftere zum 1. März d. Bz. gesucht. **M. Uferstr. 17 part.** Ordentliche kinderlose Leute erhalten billige Wohnung zum 1. April; Näh. Mittelstr. 1 I.

A. L. Mohr'sche

Die bei mir verfallenen Pfänder von Nr. 58682 bis Nr. 63774 müssen innerhalb drei Wochen eingelöst oder verzinnt werden, andernfalls dieselben öffentlich verkauft werden. Stolz, d. 23 Febr. 1897. **A. Arendt, Pfandleiher.**

88. Margarine

im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt als das Allerfeinste per Pfund 70 Pfg. **Fedor John.**

Es finden in **Stowitz** die Königl. Hengste:

1. „Donng Nord“ (Hannoveraner Fuchs),
 2. „Ambos“ (Graditzer dunkelbraun),
 3. „Solitair“ (Fuchs) und „Bettelmann“ (Vollblut),
- in dem **4 Neumann'schen** Geschäft zu **Wederu p. Trakehnen** gezogen. **Der Stationshalter.**

Zur Einsegnung

empfehle mein großes Lager in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

zu enorm billigen Preisen.

Markt 8.

Robert Simson, Cafe Langestraße.



Ausstellungswürstchen

empfeht

A. Siede.

Genehmigt durch Ministerial Erlass vom 20. Januar 1896.

Für die Zwecke des
Vaterländischen
Frauen-
Bereins

vom

Noten Kreuz

Zweigverein Lauenburg i. Pom.
Ziehung am 11. und 12. März 1897.

Erster Hauptgewinn:
50000 Mf.

Gewinn Plan.

1 à 50000 =	50000 Mf.
1 " 25000 =	25000 "
1 " 10000 =	10000 "
1 " 5000 =	5000 "
1 " 4000 =	4000 "
1 " 3000 =	3000 "
3 " 2000 =	6000 "
4 " 1000 =	4000 "
10 " 500 =	5000 "
50 " 100 =	5000 "
100 " 50 =	5000 "
200 " 30 =	6000 "
400 " 20 =	8000 "
500 " 10 =	5000 "
2000 " 5 =	10000 "

Erster Hauptgewinn:
50000 Mf.

3273 Gew. v. 151000 Mf.

Die Gewinne sind Gold- und Silber- bezw. mit Juwelen verzierte Gegenstände.
Loose à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.



von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das beste, billigste u. unschädlichste

Blutreinigungs- und Abführmittel

besonders im Frühjahr u. Herbst beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken u. muss das Etiquett der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in roth. Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.
Die Bestandtheile der Schachtel Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Wir empfehlen

Säuglingsmilch,

der Muttermilch in der Zusammensetzung gleich, in den Nummern 1, 2, 3 und 4, entsprechend verschiedenen Mischungsverhältnissen, wie solche mit dem hiesigen ärztlichen Verein vereinbart sind, gewonnen aus vermittelst Centrifugalkraft gereinigter Milch und sterilisirt,

pro Fläschchen 6 Pfg. excl. Glas.

Erhältlich von unsern Wagen und in unserm Laden.

Ferner empfehlen wir von denselben Stellen:

Tilfiter, vollfett, per Pfd.	70 Pfg.
Tilfiter, halbfett, " "	50 "
Tilfiter, mager " "	25 "
Steppenkäse, mild im Geschmack	80 "
Romadour per Stück	35 "
Limburger " "	40 "
Marienkäse " "	10 "
Weinkäse " "	10 "
Bäcksteinkäse I per Stück	25 "
" II " "	20 "

Molkerel-Genossenschaft Stolp i. P.,
Gingerag, Genossenschaft m. beschr. Haftpf.

Metzer Dombau Geld-Lotterie 6261 Geld-Gewinne.

Genehmigt durch Hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums.
Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 3. October 1895 für das ganze Gebiet des Preussischen Staats.
Ferner genehmigt in Württemberg, Baden, Oldenburg, Braunschweig, Meiningen, Waldeck-Pyrmont, Lübeck.

Ziehung 13. bis 16. März 1897.

Haupttreffer

50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark.

1 Gewinn à 50000 Mark =	50000 Mark.
1 " " " " =	30000 "
2 Gewinne à 20000 " =	20000 "
4 " " " " =	4000 "
10 " " " " =	5000 "
40 " " " " =	12000 "
80 " " " " =	16000 "
120 " " " " =	12000 "
200 " " " " =	10000 "
500 " " " " =	10000 "
300 " " " " =	9000 "
1000 " " " " =	10000 "
4000 " " " " =	20000 "

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der offiziellen Gewinnliste.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. incl.
Porto und Liste 20 Pfg. extra. Reichsstempel.

sind zu beziehen durch

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Thüringer Kunstfärberei Königsee Chemische Wäscherei.

Stablißem. 1. Ranges Reinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung. Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung. Annahmestelle, Muster und Vermittelung bei
Carl Hering Nechl.
Meta Schmalz, Stolp

Kropf, Halsanschwellung.

In spreche Ihnen den innigsten Dank aus, daß Sie mich von dem harten Kropf mit Halsanschwellung durch briefliche Behandlung befreit haben. Die in die Sache Heilmethode ist eine Wohlthat für die Kropfleidende. — ebenfalls einer oft nicht ungefährlichen Operation vorzuziehen. Rat. Hansen b. Krumbach (Schwaben), den 12. October 1896, Franziska Müller bei Roman Müller, Deconom. — Die Echtheit der Unterschrift bestätigt Rattenherf, den 12. October 1896, Rir, Bürgermeister. — Adresse: Privatvolkshaus, Kirchstraße 405, Glauch (Sachsen).

Man lese mit Aufmerksamkeit.

30 jähriger, enormer Erfolg. Fürstliche Pension, hohe Militair u. Civilbeamte, Professoren, Aerzte, Apotheker, Prediger, Lehrer, Handwerker, Berühmtheiten der Oper, des Schauspiels und der Feder haben in unzähligen, selbst sonst hartnäckigen Fällen die großartigen Heilerfolge des echten rheinischen

Trauben-Brost-Honigs

bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung, Bronchit u. Lungenleiden, Bluthusten, Keuch- u. Stichtusten (der Kinder) anerkannt und bestätigt. Man lese die 48 Seiten umfassende Brochüre „Die Leiden und Beschwerden der Athmungsorgane“ (gratis in allen Depots des rheinischen Traubenbrost-Honigs zu haben), welche auch Bestandtheile, Gewichtsverhältnisse und Bereitungsweise enthält und woraus hervorgeht, daß es sich hier nicht um eines der vielen ausgebotenen, schädlichen Arznei- u. Scheinmittel handelt, sondern um ein rein diätetisch, niemals nachtheilig wirkendes, dabei löstliches und billiges Haus-, Genus-, Nähr- und Kraftmittel Der Rhein. Trauben-Brost-Honig ist echt unter Garantie zu haben in Flaschen à 1, 1/2, und 3 Ml. in Stolp A. Lemme & Co., in Schlawe bei Carl Lehrke.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. Decbr. 1896: 708 Mill. Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normaldividende — je nach Alter und Alter der Versicherung.
Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.

Die Eijen und Metal- Handlung

A. Goldstein

Hospitalstr. 29/30

empfeht u. billigsten Preisen:

Eisenbahnstangen

in allen Längen,

I Träger I

in allen Profilen und Längen.

Unterlagsplatten in allen Gr.

Gußeiserne Säulen,

Feldbahnstangen neu n. gebr.

Feldbahngelände,

auf Stahlwellen montirt,

Stippelwies,

ferner einen großen Posten schmied.

eiserne Bleche u. Platten

Schmiede und Schloffer in al

Stücken

A. L. Mohr'sche

88. Margarin

im Geschmack u. Nährwert

gleich guter Butter

empfeht als

das Allerbeste

per Pfund 70 Pfg.

Alb. Treiche

Formulare zu

Lehrverträge

sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei

Stolp i. Pomm.

Bei jedem Husten

branche man Issel

Katarrhpastillen (Schw.)

niacapastillen) als vor

zügliches Hausmittel

Wirkung großartig.

Vorschr. 50% Raffinade 45% Zucker

3% Ammon 2% Anis aus 50 Gram

40 Pastillen bereitet.

In Beuteln à 35 Pf. In Stolp

C. F. Gysae, Neuthorstraße 11/12

A. Lemme & Co. Langestr. 64.

Stolper Marktpreise

vom 20. Februar. 1897.

pr. 100 kg.

Beizen, gut

" mittel

" gering

Roggen, gut

" mittel

" gering

Gerste, gut

" mittel

" gering

Hafer, gut

" mittel

" gering

Erbsen, gelbe zum Kochen

Speisebohnen, weiße

Linsen

Kartoffeln

Nichtstroh

Krautstroh

Heu

pr. 1 kg.

Kindfleisch v. d. Keule

Bauchfleisch

Schweinefleisch

Lammfleisch

Hammelfleisch

Speck, geräuch

Schmalz

Bier

Pierzu eine Seilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Auswanderung aus Deutschland war im Jahre 1896 erheblich geringer als in den Vorjahren. Es wanderten nämlich 32 152 Personen aus gegen 37 498 im Jahre zuvor, 40 964 im Jahre 1894, 87 677 im Jahre 93 und 116 339 im Jahre 1892. Unter den Auswanderern befanden sich 17 945 männliche und 14 513 weibliche Personen. Als Reiseziel wählten 27 360 Nordamerika, 634 Britisch-Nordamerika, 997 Brasilien, 741 Argentinien und Uruguay, 756 andere Theile von Amerika, 1364 Afrika, 144 Asien und 174 Australien.

Die Kretafrage hat sich nach Ablehnung des von Deutschland empfohlenen Blockadevorschlages Griechenlands in einer Weise zugespitzt, die eine friedliche Lösung derselben kaum noch möglich erscheinen läßt. Griechenland hat sich die bei dieser Gelegenheit zu Tage getretene Uneinigkeit der Mächte schnell zu Nutzen gemacht, um auf Kreta nur umso rücksichtsloser vorzugehen und die Insel als bereits in seinem Besitze befindlich zu behandeln. Trotzdem außer Kanca jetzt auch das vielfach bedroht gewesene Sitia eine starke europäische Besatzung erhalten hat, fahren die Griechen unter Oberst Vassos fort, angriffsweise gegen die regulären türkischen Truppen vorzugehen. Trotzdem sie die beiderseitigen Gesandten, deren Abberufung freilich stündlich bevorsteht, noch auf ihren Posten befinden, wüthet blutiger Krieg zwischen Griechen und Türken auf Kreta. In Konstantinopel bereitet man die Kriegserklärung vor, die trotz des guten Willens der Mächte unabwendbar geworden sei. Der Sultan habe statt des Marschalls Osman Pascha, dem Helden von Plewna, welcher von einem Kriege abrieth, da die Mächte der Türkei, wegen der vorzüglichsten verwandtschaftlichen Bande der griechischen Dynastie, doch in den Arm fallen würden, dem Marschall Fuad Pascha sein Gehör geschenkt, der den Krieg energisch befürwortet. — In Athen sind die Reserven von 1890—92 mobil gemacht worden. — Die deutsche Regierung erklärt in einem Communiqué, daß die „Nordd. Alg. Ztg.“ publicirt, sie sei, getreu ihrer bisherigen Haltung, bereit, mit den Mächten in Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung Griechenlands unter zwei Voraussetzungen einzutreten: Einmal muß dabei eine Annexion Kretas durch Griechenland außer Betracht bleiben, welche keinerlei Gewähr für die Herstellung geordneter Zustände auf der Insel bieten, dagegen für die übrigen Balkanvölker einen gefährlichen Präcedenzfall schaffen würde. Ferner aber ist vor Eintritt in diese Verhandlungen der völkerrechtswidrigen Action Griechenlands ein Ende zu machen, deren Fortdauer eine steigende Kriegsgefahr mit sich führt. — Wie aus Wien verlautet, ist ein neues Project zur Verzielung einer einheitlichen Action gegen Griechenland Gegenstand des internationalen Zeenauasianisches. Wie die Dinge aber nun einmal stehen und liegen, dürfte jede Vereinbarung der Mächte zu spät kommen. Der Krieg ist bereits da, ehe die

Vorschläge zu seiner Abwendung allgemein acceptirt sind. — Das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“ ist vor Kreta eingetroffen, nachdem es Malta noch am Sonnabend nach kurzem Aufenthalt, um Kohlen einzunehmen, verlassen hatte.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 23. Februar 1897.

— Das vierte Stiftungsfest des bürgerlichen Vereins der Fettviehbesitzer des Kreises Stolp wurde am Sonnabend wieder in der üblichen Weise gefeiert. Der Vorsitzende Herr Hofbesitzer C. Bandt-Schmaack eröffnete dasselbe in einer schwungvollen Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Erst gegen Mitternacht begannen die pommerschen Nationaltänze, die wieder sehr exact aufgeführt wurden.

— Versetzt. Buchhalterei-Assistent Vogelsang an der Reichsbankstelle in Bromberg ist an die hiesige Reichsbankstelle versetzt.

— Die ersten Frühlingsboten, die Staare, sind eingetroffen und halten Umschau nach einem wohllichen Unterkommen in ihrem liebgewonnenen Heim. Es ist dies eine Mahnung an alle Gartenbesitzer, Vogelfreunde u. s. w., die Nistkästen nachzusehen, schadhafte in den Stand zu setzen und neue Kästen möglichst zahlreich anzubringen. Auch Lerchen sind bereits an verschiedenen Stellen gesehen worden. Nur noch ein Kurzes, dann werden die Schneeglöckchen den Frühling einläuten. Sommer freilich wird es erst, wenn die Schwalben heimgekehrt sind.

— Aenderung in der Rang- und Quartierliste. Mit Genehmigung des Kaisers ist angeordnet worden, daß die Unterscheidung der demselben Truppentheil zc. angehörigen Officiere zc. gleichen Namens und gleicher Charge in der gedruckten Rang- und Quartierliste der Armee künftig nicht mehr durch Ordnungszahlen, sondern durch Zufügung des Rufnamens (in Klammern hinter dem Familiennamen) zu erfolgen hat. Premierlieutenant und Secondelieutenant sind hierbei als je eine Charge für sich anzusehen. (Es wird hinfür also z. B. nicht Lt. Meyer I., II., III., u. s. w., sondern Wilhelm, Franz, Carl Meyer zc. heißen.) In gleicher Weise hat die Unterscheidung der demselben Truppentheil angehörigen Reserveofficiere gleichen Namens und gleicher Charge zu erfolgen. Bei den Bezirkskommandos sollen den Landwehrofficieren gleichen Namens und gleicher Charge die Rufnamen nur dann hinzugefügt werden, wenn die betreffenden Officiere derselben Waffengattung gleichviel ob dem 1. oder 2. Aufgebot angehören.

Bütow, 20. Februar. [Die Stadtverordneten] setzten die Gemeindesteuer auf je 170 Proc. der Einkommen-, Grund- und Gebäude-, sowie Gewerbesteuer fest, die Betriebssteuer auf

25 Proc.; es sind demnach 10 Proc. mehr beantragt, wie im Vorjahre. Der Etat schließt mit 81000 Mk. in Einnahme und Ausgabe ab. Steuern sind 46000 Mk. aufzubringen, darunter 16 500 Mk. Kreissteuer (gegen 15000 Mk. im Vorjahre). Vor 12 Jahren betrug sie nur 6000 Mk. — In Sachen unserer projectirten Beleuchtung neigt sich die Sympathie der städtischen Behörden und der Bürgerschaft immer mehr der elektrischen Beleuchtung zu. Eine städtische Commission wird demnächst verschiedene derartige Anlagen besichtigen.

Stralsund, 22. Februar. [Beim Einholen der Netze] schlug ein Fischerboot um; die ganze Familie, ein Vater mit drei Söhnen, fiel in's Wasser und fand den Tod bis auf einen, den es gelang, wieder in's Leben zurückzurufen.

Marktberichte.

Butter-Bericht

von Gustav Schulke & Sohn. Berlin, d. 19. Februar 1897. Es bedürfte nur eine Wiederholung unseres letzten Berichtes um die dieswöchentliche Marktlage zu schildern denn von den Exportplätzen lauten die Berichte fortgesetzt matt, während hier nach allen Qualitäten Hofbutter rege Frage bestand auch vom Inlande gute Aufträge eintrafen. Die Zufuhren räumten sich schlang und konnten sich Preise fest behaupten. Nach Landbutter war etwas bessere Frage zu unveränderten Preisen. Amtliche Preisfeststellung. Hof- und Genossenschafts-Butter 1. Dual. per 50 Kilo Mark 96, 2. Dual. per 50 Kilo Mark 93, 3. Dual. per 50 Kilo Mark —. Abfallende 90 M. Landbutter: Preussische per 50 Kilo Mark 80—83, Regbrücker per 50 Kilo Mark 80—83, Pommersche per 50 Kilo Mark 80—83. Margarine Mark 30—53.

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin NO. 43. 20 Februar 1897. Diese Vorwoche brachte dem Zwischhandel etwas animirtere Stimmung und das Geschäft entwickelte sich flotter als bisher. Diese Bewegung, die im Großhandel sich wohl noch nicht bemerkbar machte, dürfte bald auch dorthin zurückfluthen und dem Geschäft etwas mehr Festigkeit geben. In Rothklee waren ganz hübsche Umsätze zu verzeichnen und bei einigem Entgegenkommen regelte sich das Geschäft meist in zufriedensstellender Weise. Abgedulst und Kauflust hielten sich in fast allen Saaten Waage, nur in Thimothee war das Angebot etwas reichlich, so daß sich im Ganzen vorwöchentliche Notirungen ungeschwächt behaupten konnten. Wir notiren und liefern feidreie, zu unseren höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten 96er Ernte: Inland. Rothklee 42—58, amerikan. 44—52, Weißklee fein bis hochfein 56—72, mittelfein 42—64, Schwedenklee 44—58, Weißklee 18—23, Tannenklee 30—48, Incarnatkle 20—23, Lucerne provencer 58—64, ungarische 48—54, sämmtlich mit ca 95 pCt. Reinkraft; engl. Reggras 10—15, ual Reggras 14—19, Timothee 20—27, Sradella 95er Ernte 8—10 1/2 M., in 1896er Ernte hat das Angebot erheblich nachgelassen, 13—14 M. Vorstehende Preise verstehen sich für je 50 Ko. — Lupinen, gelbe bis 1 1/5, blaue bis 1 1/5, weiße bis 1 1/5. Wicken grüne 1 1/5, weiße 1 1/5, Erbsen, kleine gelbe 1 1/5. Victoria-Erbsen 2 1/5 M. per 1000 Kilo, parität Berlin, es östlichen Stationen um die Frachtkosten billiger.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp. Druck und Verlag von W. F. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Politische Uebersicht

Die Verhandlungen des Reichstages sind in der That eine... (The text in this column is extremely faint and largely illegible, appearing to be a political overview.)

Vorläge zu einer... (This section contains a few lines of text, possibly a preface or introduction to a legislative proposal.)

Sind die... (The title of this section is partially obscured but appears to be a question or statement regarding a specific issue.)

Die Verhandlungen... (The main body of text in this column, discussing various political or administrative matters.)

Die... (Another section header, likely related to the main text or a separate article.)

Die... (Continuation of text or a separate article in the lower right section.)

Wahlverhältnisse

Die Wahlverhältnisse... (This section provides details regarding election results, voter turnout, and political affiliations.)

Samen-Gewinnung

Die Samen-Gewinnung... (This section discusses agricultural matters, specifically the process and results of seed harvesting.)

Die... (A few lines of text at the bottom left, possibly a continuation or a separate note.)